

Ina Brandt

Die Zauberschneiderei

Der Tag der Zuckerwünsche



Arena

Geodreieck Linien und radierte sie wieder raus. Sie schielte auf Flos Blatt, während die mit schlafwandlerischer Sicherheit vor sich hin zeichnete.

Da ging Maya vor zu Frau Ernst. Sie musste mal zur Toilette. Aber vielleicht hatte sie einfach auch keine Lust mehr auf Geometrie. Es dauerte ziemlich lang, bis sie zurückkam. Erst als sie ihre Sachen zusammenpackten, stellte sich heraus, dass Mayas Wegbleiben einen ganz anderen Grund gehabt hatte.

»Du hast was?!«, fragte Leni entgeistert. »Du kannst doch nicht einfach in Toms Sachen rumwühlen!«

»Wieso nicht?«, erwiderte Maya ungerührt. »Ich wusste ja, dass die Sport haben. Da kann ich mich doch mal ein bisschen umschauen.«

»Umschauen ist aber was anderes, als fremde Taschen zu durchsuchen«, wandte Flo ein.

»Ach was, ich hab' ja nichts mitgenommen, sondern mich nur informiert«, wischte Maya die Bedenken ihrer Freundinnen beiseite.

Leni lehnte sich neugierig vor. »Und?? Was ist dabei herausgekommen?«

»Die Jungs planen einen Auftritt mit dem Hoverboard!«, verkündete Maya triumphierend.

Leni und Flo schauten sie mit großen Augen an. »Bist du sicher?«

Maya nickte mit Nachdruck. »Ganz sicher! Da waren lauter Fotos in den Zeitschriften, was man mit dem Board für Kunststücke machen kann. Ein paar haben die Jungs sogar mit Kreuzen markiert und Nummern dahintergeschrieben. Als ob sie sich eine richtige Show zusammenstellen wollten.«



Leni schüttelte ungläubig den Kopf. »Dass die da wirklich mitmachen wollen ...«

»Na ja, warten wir's mal ab«, meinte Flo. »Die kommen sich jetzt mächtig cool vor mit den Boards, aber das ist sicher nicht so leicht, da als Gruppe zusammen zu fahren.«

»Bevor ihr geht, gebt mir bitte noch die Anmeldungszettel, wer nächsten Sonntag zur Aufführung kommt«, erhob sich da Frau Ernsts Stimme gegen das allgemeine Gemurmel. Leni holte das Blatt aus ihrer Tasche und war erstaunt, dass Flo ebenfalls eines dabei hatte.

»Ich habe meine Mutter überredet hinzugehen«, erklärte Flo. »Auch wenn ich nicht dabei bin, können wir ja wenigstens zuschauen.«

»Super!«, freute sich Leni. »Bei mir kommen meine Eltern. Tini wollte nicht. Sie meint, das sei Kindergarten, weil ja nur Schüler bis zur 7. Klasse teilnehmen. Aber ist mir sowieso lieber. Kommt deine Mutter auch?«, wandte sie sich an Maya mit einem Blick auf das Blatt in ihrer Hand. Verwundert stellte sie fest, dass Maya bei der Zeile »Ich komme mit ... Personen« eine Zwei hingeschrieben hatte.

Maya war Lenis Blick nicht entgangen. »Mein Vater ist diese Woche ein paar Tage in der Stadt. Er will versuchen, am Sonntag dabei zu sein.« Maya erwähnte das so nebenher, aber ihr war sicher klar, dass das ziemlich spannende Neuigkeiten für Leni und Flo waren. Schließlich hatten sie Mayas Vater noch nie kennengelernt. Leni wusste nur, dass er ein berühmter Fotograf war und ständig für irgendwelche Fotoshootings um die Welt reiste.

Das war wohl auch der Grund für die Scheidung von Mayas Eltern gewesen. Maya sprach kaum über ihren Vater und auch jetzt wechselte sie schnell das Thema. »Holt ihr mich heute von der Tanzschule ab?«, fragte sie. »Dann können wir danach zum Nähkurs.«

Flo nickte und Leni meinte: »Gut, dann treffen wir uns dort um 15 Uhr.«

Die drei gaben ihre Zettel ab und bahnten sich einen Weg durch das Gewusel im Treppenhaus. Leni fragte sich, ob Maya sich auf ihren Vater freute. Wenn sie nicht über ihn redete, hieß das ja nicht, dass er ihr egal war. Es war doch bestimmt toll für sie, wenn er ihr am Sonntag zuschaute. Plötzlich kam Leni ein Gedanke. War das der Grund, warum Maya einen Solopart tanzen wollte? Vielleicht wollte sie ihren Vater beeindrucken, damit er stolz auf sie war! Aber ob sie überhaupt einen Solopart bekommen würde? Leni hatte da so ihre Zweifel ...



Jetzt ist Ariane gefragt

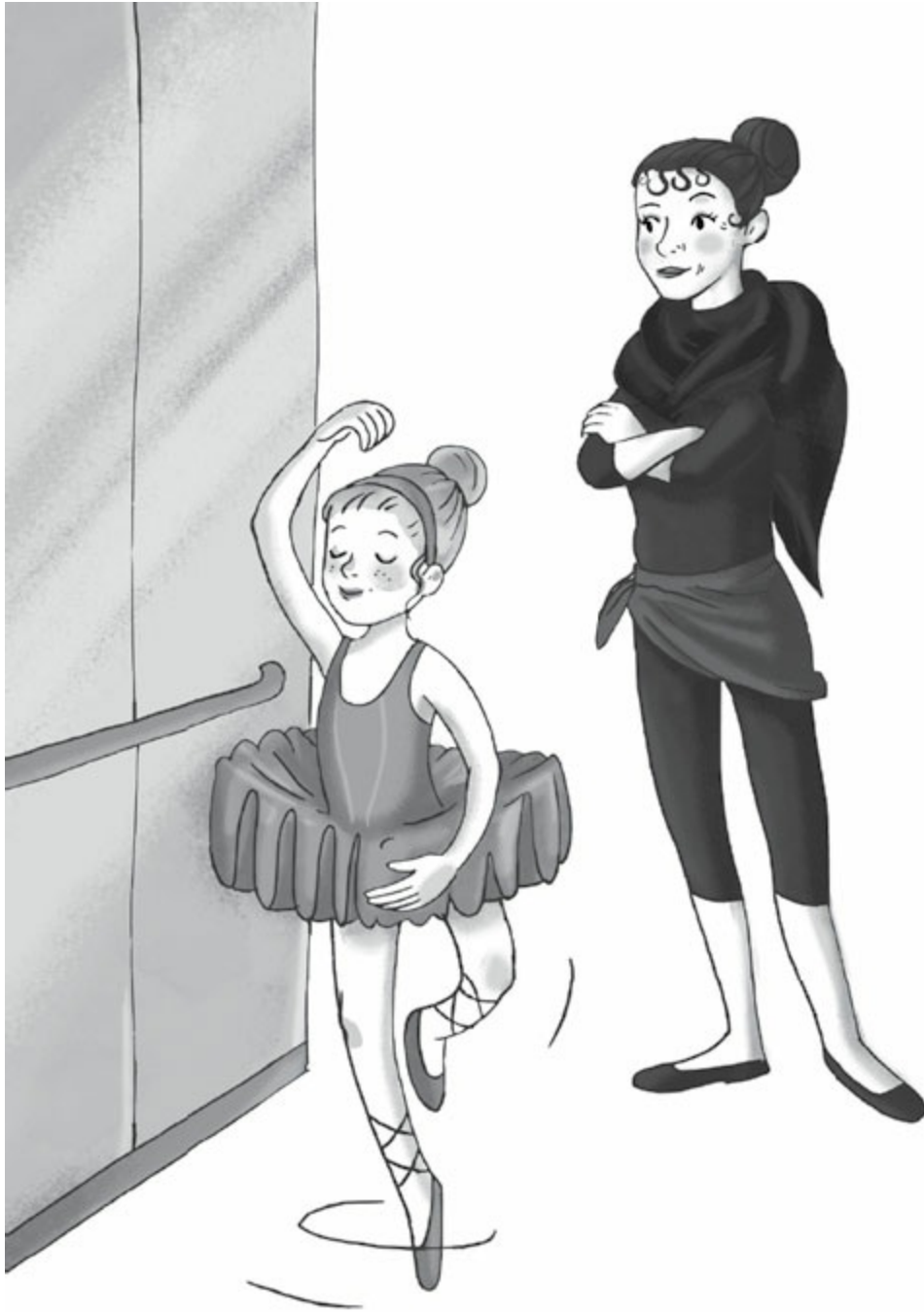
Pünktlich erreichten Leni und Flo am Nachmittag die Tanzschule. Maya kam gerade aus der Umkleidekabine und winkte den beiden Freundinnen zu.

»Na, hat's Spaß gemacht?«, erkundigte sich Leni.

Maya nickte. »Ja, es war super, aber auch ganz schön anstrengend. Morgen habe ich bestimmt Muskelkater.« Sie folgte Leni und Flo Richtung Ausgang. Aus einem der Räume, die von dem langen Gang abzweigten, erklang Klaviermusik.

»Da müsst ihr mal kurz reinschauen«, sagte Maya leise und deutete durch die halb geöffnete Tür nach drinnen. Dort trippelte gerade ein kleines Mädchen auf Spitzenschuhen mit hoherhobenen Armen an einer großen Spiegelwand vorbei. Nun ließ sie die Arme sinken und setzte zu ein paar weit ausladenden Sprüngen an. Das sah ja fast aus wie ein Spagat in der Luft, stellte Leni voller Bewunderung fest.

»Kopf gerade und Haltung!«, erklang da eine Stimme. Eine hagere Frau tauchte aus dem hinteren Teil des Raums auf und beobachtete das Mädchen mit strenger Miene.



»Das ist Emma«, erklärte Maya leise. »Sie ist wahnsinnig talentiert und will unbedingt mal Primaballerina werden. So wie Xynthia, ihre Lehrerin, früher eine war.«

Leni fand, dass man das Xynthia heute noch ansah. Ihre glänzend schwarzen Haare hatte sie zu einem strengen Dutt nach hinten gebunden und sie ging ganz aufrecht, wobei ihre Fußspitzen nach außen zeigten. Unter dem grauen Wolltuch, das sie um die Schultern